

# „Organisation des Toto-Konzertes und Public Viewing gleichzeitig – mehr geht nicht“

Jana Rodewoldt berichtet von ihrem Ausbildungsberuf „Veranstaltungskauffrau“

Von Klaus-Peter Martin



Bei dem Beruf Veranstaltungskauffrau denken viele an große Bühne, Auftritte von Stars, direkten Kontakt mit tollen Gruppen. Jana Rodewoldt hat im letzten Jahr ihre Ausbildung abgeschlossen und arbeitet jetzt als Veranstaltungskauffrau im Kulturamt der Stadt Neu-Isenburg. Und sie gibt zu, dass ihr ganz am Anfang ähnliche Gedanken durch den Kopf gingen: „Toll, mit welchen Künstlern, mit welchen Musikern ich da zu tun bekommen werde. Sonst hat man nie Gelegenheit, so nahe an sie heranzukommen.“ Das war auch einer der Beweggründe gewesen, warum sie damals in der 11. Klasse ein zweiwöchiges Praktikum in der Hugenottenhalle in Neu-Isenburg machte. Schnell hat sie aber gemerkt, dass der Alltag einer Veranstaltungskauffrau wenig mit solchen Wunschträumen zu tun hat. „Das sind oft falsche Vorstellungen, die viele von dem Beruf haben. Tolle Gruppen, klar haben wir die immer mal wieder hier. Aber mit den Musikern, den Stars, haben wir gar nichts zu tun. Wir führen Verhandlungen mit dem Management. Die Gruppen selbst kommen zehn Minuten vor dem Auftritt, spielen anderthalb Stunden und sind zehn Minuten später wieder weg,“ erklärt die heute 22-Jährige. Die Erfahrung im Praktikum hat Jana aber nicht abgeschreckt, sondern im Gegenteil, danach wusste sie: Das war genau ihr Beruf. „Bei meinem Praktikum war ich bei Abendterminen dabei, ich habe Presseerklärungen erstellt, ich habe auch mal eine fiktive Veranstaltung durchgeplant. Ich durfte überall mal reinschauen. Das hat mir alles so viel Spaß gemacht; besonders die Abenddienste, bei denen ich direkt Kontakt mit dem Publikum hatte, haben mich überzeugt.“

Jana Rodewoldt kommt ursprünglich aus Bremerhaven und hat dort auch ihr Abitur gemacht. Für das Angebot, im Kulturamt Neu-Isenburg eine Ausbildung zu machen, ist sie aus dem Norden in die Hugenottenstadt umgezogen. „Ich wollte etwas machen, was nicht jeder macht, was abwechslungsreich ist, wo ich viel mit Menschen zu tun habe,“ erzählt sie. Eine Routinearbeit, jeden Tag im Büro die gleichen Arbeitsabläufe durchgehen, das wollte sie auf keinen Fall. „Ich wollte Abwechslung haben.“ In der Hugenottenhalle ist Jana da genau richtig. Hier hat sie mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun, ist nicht auf eine bestimmte Sparte fixiert, sondern organisiert im Verlauf eines Jahres eine bunte Mischung an Veranstaltungen. „Vom Vereinstreffen über einen Neujahrsempfang mit Stehtischen, Tagungen, Theater, Komödien bis hin zu Rockkonzerten.“ Die Huha, konzipiert als Mehrzweckhalle, kann dies alles bieten. Und Jana reizt gerade diese Vielfalt.

Die meisten Veranstaltungskaufleute werden in Veranstaltungs- und Event-Agenturen ausgebildet, an Theatern, der Frankfurter Messe oder in großen Hotels oder Restaurants. Bürgerhäuser und Stadthallen wie die Huha sind wegen ihrer Vielfalt besonders begehrte Ausbildungs- und Arbeitsstätten.

Den Beruf Veranstaltungskaufmann/-frau gibt es noch gar nicht so lange. Die Ausbildung dauert drei Jahre; Jana konnte aufgrund ihrer Hochschulreife auf zweieinhalb Jahre verkürzen. In ihrer Berufsschulklasse in der Stauffenbergsschule in Frankfurt-Bornheim saßen 28 Schülerinnen und Schüler, einige mit Abitur wie Jana, andere mit Realschulabschluss, einige mit Hauptschulabschluss und eine Reihe „Quereinsteiger“, Umschüler. Schaut man sich die gegenwärtigen Stellenanzeigen an, dann stellt man fest, dass fast nur noch Abiturienten für eine Ausbildung gesucht werden. Wichtiger als die Schulnoten sind bei diesem Beruf aber, dass jemand Organisationsgeschick hat, kommunikativ und offen ist; zudem sollte er stressresistent sein und kein Problem mit unregelmäßigen Arbeitszeiten haben. Ein hohes Maß an Kreativität wird vorausgesetzt und sowohl eigenständiges Arbeiten und Entscheidungen treffen werden permanent verlangt, als auch Kooperations- und Teamfähigkeit. Auch das Alter ist wichtig für Auszubildende in diesem Beruf. Denn wenn jemand noch nicht 18 ist, dann kann man mit ihm bei Abendveranstaltungen wenig anfangen.

Jana ist jetzt, nach Ende ihrer Ausbildung, für die Vermarktung der Hugenottenhalle zuständig. Sie ist in Kontakt mit dem ganzen Spektrum der

**JUGENDBÜRO**  
BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK  
**Berufe mit Zukunft – 35**

Fremdveranstalter, nimmt Anfragen entgegen, klärt die Rahmenbedingungen, stellt Terminpläne auf, spricht Extraleistungen ab die der Veranstalter haben möchte, ermittelt die Kosten und fertigt entsprechende Verträge aus. Die Art der Bestuhlung, den Einsatz der gewünschten Technik wie Tonanlage, Lautsprecher, Beamer etc. bespricht sie mit dem Team und ist auch mitverantwortlich für den nötigen Personaleinsatz. Während einer von ihr geplanten Veranstaltung ist sie anwesend, um zu schauen, ob die Organisation läuft und an alles gedacht wurde. Vor allem ist es auch ihre Aufgabe, auf Sicherheitsvorschriften wie freie Notausgänge oder der Einhaltung des Jugendschutzes zu achten. Jana kümmert sich besonders gerne um die Abwicklung von Konzerten. Die Abenddienste machen ihr ganz besonders Spaß. „Es gibt Veranstaltungen, bei denen ich dann im Foyer stehe und entspannt ziemlich viel mitbekomme,“ berichtet Jana. „Und dann gibt es wieder Konzerte, bei denen es vielleicht seitens der Veranstalter oder auch Besucher Probleme gibt, die dann schnellstmöglich zu regeln sind, oder man ist vorne an der Kasse dabei und hilft beim Einlass.“ Jana sucht den Kontakt zum Publikum, will ihre Reaktionen spüren. „Für mich ist immer das Schönste, wenn ich auf den Veranstaltungen das Publikum sehe. Ich gehe bei Konzerten ganz oft hoch auf die Galerie und freue mich meines Lebens, wenn unten im Saal 2000 Leute im Takt hüpfen. Dann weiß man, wofür man den ganzen Tag im Büro gearbeitet hat.“ An den 7. 7. 2010 kann sich Jana noch sehr gut erinnern. Dieser Tag war das Highlight ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit. In der Halle waren Toto bei ihrer Deutschland-Tour zu Gast. Zur gleichen Zeit fand draußen das Public Viewing für das WM-Halbfinale Deutschland-Spanien statt. „Da hatte ich schön viel zu tun, von morgens bis abends, den ganzen Tag,“ erzählt Jana. „Auf zwei Veranstaltungen gleichzeitig zu tanzen, das hat mir eine Menge Spaß gemacht. Aber abends war ich völlig fertig.“ Jana meint, sie persönlich brauche immer ein wenig Stress. Wenn es zu ruhig abläuft, dann ist sie misstrauisch und befürchtet, dass etwas schief gehe.

In der Hugenottenhalle Neu-Isenburg werden im September wieder zwei neue Azubis mit ihrer Ausbildung beginnen; eine Stelle ist für eine/n Veranstaltungskaufmann/-frau ausgeschrieben, die andere für eine Fachkraft für Veranstaltungstechnik.